

Korbach

Jacob Wittgenstein¹

geb. 1818² oder 1819³

geb. 1.4.1819⁴ in Korbach

gest. 1. oder 3.6.1890⁵ in Berlin (Suizid)

Eltern:

Kaufmann Simson Wittgenstein (1788-1853) und

Rebecca, geb. Rosenberg (1783-1854)

Geschwister:

Marcus (1818-28)

Friederika (1824-?)

Ehefrau:

Clara, geb. Lippert

Geschieden: 1871 vom Stadtgericht Berlin

Kind:

Ja, im Kindesalter gestorben

Wohnung:

Korbach: Klosterstraße 1

1819

Am 1. April wurde Jacob in Korbach als zweites Kind des Kaufmanns Simson Wittgenstein und seiner Frau Rebecca, geb. Rosenberg geboren.

1821

Vater Simson Wittgenstein kaufte die Scheune mit dem Grundstück Klosterstraße 3; dort betrieb er eine Branntweinbrennerei.

1824

Schwester Friederike wurde in Korbach geboren.

1828

Marcus starb 1828 im Alter von ca 10 Jahren in Korbach.

1848

Er wird 1848 zum Abgeordneten und Mitglied der Landesstände gewählt. Er war Mitglied der Demokratischen Partei unter der Leitung Wirths.⁶

In diesem Jahr sollen die Juden Korbachs Nahrungsgeld nachzahlen, und zwar 1 ½ Taler pro Jahr. Für 24 Jahre soll Wittgenstein 32 Taler bezahlen.⁷

Zusammen mit anderen gründete er den Korbacher Bürgerverein.

1849

Als Schriftführer des Korbacher Bürgervereins zog Jacob Wittgenstein als überzeugter Demokrat am 19. September 1849 in den Waldeckischen Landtag. Gewählt wurde er als Vertreter des achten Wahlbezirks, der aus folgenden Orten bestand: Flechtdorf, Benkhausen,

¹ Wilke, S. 258ff.

² Berbüsse, S. 89

³ Paul Arnsberg: Die jüdischen Gemeinden in Hessen. Anfang – Untergang – Neubeginn, hrsg. vom Landesverband der jüdischen Gemeinden in Hessen, Frankfurt 1971

⁴ Wilke, S. 72 (Inscription auf einem Gedenkstein auf dem jüd. Friedhof)

⁵ Auf dem Gedenkstein ist der 3. Juni 1890 als Todesdatum genannt. (Wilke, S. 72)

⁶ Paul Arnsberg: Die jüdischen Gemeinden in Hessen. Anfang – Untergang – Neubeginn, hrsg. vom Landesverband der jüdischen Gemeinden in Hessen, Frankfurt 1971

⁷ Geschichtsblätter für Waldeck, Arolsen 1963, Bd 55, S. 216

Korbach

Sudeck, Heringhausen, Stormbruch, Rhenegge, Adorf, Wirmighausen, Helmscheid, Vasbeck und Gembeck.⁸

1851

Jacob Wittgenstein erwarb das Korbacher Bürgerrecht.

1855

Nach Simsons Wittgensteins Tod wurde das Warenhaus einige Jahre von Sohn Jacob betrieben.⁹

1858¹⁰ oder 1863

Jacob Wittgenstein verließ Korbach und zog nach Berlin.
Durch Grundstücksgeschäfte wurde er vermögend.

1857

Er verdoppelte die von seinem Großvater Moses Meier Wittgenstein eingerichtete Stiftung zugunsten der Korbacher Ortsarmen von 100 auf 200 Taler.

1871

Jacob und Clara Wittgenstein ließen sich vom Stadtgericht Berlin geschieden.

1884

Jacob Wittgenstein richtete die nach seinen Eltern benannte „Simson und Rebecca Wittgenstein Stiftung“ ein und versah sie mit 15 000 Mark (später 16 000 Mark). Die Zinsen sollten bedürftigen Schülern des Landesgymnasiums zugute kommen.

1885

Am 5. Juni unterschrieb er ein Testament, das die Stadt Corbach zur Alleinerbin seines großen Vermögens – abgesehen von kleineren Summen – einsetzte. Die Stadt musste sich im Gegenzug verpflichten, ein Heim für arme, alte Menschen einzurichten, die dort unentgeltlich wohnen sollten. „Jakob Wittgensteinsche Altersversorgungsanstalt“ sollte das Heim heißen. Im Mai erhielt Jacob Wittgenstein von Waldecks Fürst Georg Viktor den waldeckischen Verdienstorden 2. Klasse.

Am 4. Juni berichtete der Waldecker Anzeiger unter der Überschrift „Nachrichten aus dem Fürstentum“:

„- Corbach, 31. Mai. Seine Durchlaucht der Fürst hat dem Herrn Rentier Jakob Wittgenstein in Berlin den waldeck'schen Verdienstorden zweiter Klasse verliehen. Diese Auszeichnung hat allgemeine Freude hervorgerufen. Herr Wittgenstein, geborener Corbacher, war bis 1863 unserer Mitbürger und betrieb hierselbst ein großes Fruchgeschäft, in dem er sich ein bedeutendes Vermögen erwarb. Auch nach seiner Übersiedelung nach Berlin bewies er bei den verschiedensten Gelegenheiten seine liebevolle Anhänglichkeit an seine alte Heimath. Er machte den milden Anstalten unserer Stadt, vor allem dem Hospital und dem Rüdigerstift, sowie den Wohlthätigkeitsvereinen vielfache reiche Geschenke an baarem Gelde und Werthgegenständen; das Gymnasium erhielt von ihm prachtvolle und Theure Werke der Kunst (z.B. die Kaulbach'schen Treppengemälde in großen Stahlstichen, die jetzt die Aula schmücken) und Wissenschaft, außerdem zirka 10 000 Mark zur Stiftung eines Stipendiums. Der Frauenverein, der die Erbauung einer Kleinkinderschule beabsichtigt und zu diesem

⁸ Berbüsse, S. 76f.

⁹ Wilke, S. 12

¹⁰ Wilke, S. 264

Korbach

Zwecke eine Lotterei veranstalten will, empfing vor Kurzem eine Stattliche Anzahl kostbarer Gemälde, die verloost werden sollen.

- Herrn Wittgenstein ist es auch zu verdanken, dass das Gymnasium der Stadt und überhaupt dem Lande erhalten blieb. Als er nämlich in Berlin erfuhr, dass bei Abschluß des Accessionsvertrages die preußische Regierung die Absicht hege, das waldeck'sche Landesgymnasium eingehen zu lassen, und dass die waldeck'schen Unterhändler sich hierzu passiv erhielten, brachte er sofort Alles in Bewegung, setzte sich mit einflussreichen Persönlichkeiten in Preußen und in Waldeck, die zu dem Kreise seiner Bekanntschaft gehörten, in Verbindung, und seinen rastlosen Bemühungen, seinem energischen Dazwischentreten gelang es, Corbach und das Fürstenthum vor dem schweren drohenden Schlage zu bewahren. –

Und wie er den allgemeinen Interessen seines engeren Vaterlandes reges Wohlwollen widmete, so war er jedem einzelnen seiner Landsleute, der ihm darum anging, ein treuer Berather und Helfer in der Noth. Wie viele Waldecker sind durch seinen Beistand aus schwerer Bedrängnis gerettet! Wie Viele sind durch ihn zu sicherer Existenz gelangt! Es ist darum mit lebhafter Genugthuung begrüßt worden, dass nun an höchster Stelle seine zahlreichen Verdienste Anerkennung gefunden haben. (H.M.)“

In den 50er und 80er Jahren stiftete er Geld für Arme, hilfsbedürftige Gymnasiasten und Realschüler.¹¹

Bei Paul Arnsberg heißt es über ihn:

„Jacob Wittgenstein, geboren 1819, hatte nach seiner vorübergehenden politischen Aktivität als Abgeordneter keine rechte Lust mehr, in Korbach im Laden zu stehen und - z.B. Textilien - zu verkaufen. Über seine letzte Tätigkeit im väterlichen Geschäft wird folgende Episode berichtet: Eines Tages kam eine Bäuerin und wollte ein Kopftuch mit ›Bliemerln‹; als der Bauersfrau schließlich Größe und Farbe des Tuches passte - was schon reichlich lange gedauert und Jacob Wittgenstein bereits an den Rand der Verzweiflung gebracht hatte -, meinte die Bauersfrau ›Aber Bliemerln sollten drauf sein‹; er zeigte ihr ein Tuch mit ›Bliemerln‹, aber ihre Reaktion war ›Mehr Bliemerln sollten drauf sein‹. Da explodierte Jacob Wittgenstein! Er warf die Ware zur Erde, die Bäuerin zur Tür hinaus und verließ Korbach für immer. Er erwarb in Berlin ein bedeutendes Vermögen; zum Bau der Synagoge in Korbach spendete er 8000 Mark. Persönlich hatte er weniger Glück als in Geschäften: sein einziges Kind starb früh. Seine Ehe war sein 1871 geschieden. Er setzte daher im Jahr 1890 die Stadt Korbach zum Universalerben seines beträchtlichen Vermögens ein; die Stadt sollte damit ein Heim für arme, alte Leute errichten, es sollte „Jacob Wittgenstein'sche Altersversorgungsanstalt“ heißen. Es wurde in der Enser Straße 10 erbaut und hatte zunächst 20, später 42 Plätze.

Jacob Wittgenstein war zuletzt fast blind und schied am 1.6.1890 freiwillig aus dem Leben (Gift).“

1890

Die Erbschaft der Stadt betrug 500 000 Mark. Von 1892 bis 1894 wurde das Heim gebaut und bis 1984 betrieben.

¹¹ Berbüsse, .S. 89

Korbach

Er stiftete testamentarisch ein Legat von 6000 Mark für eine Synagoge in Korbach, die 1895 fertig gestellt wurde.¹²

Am 9. Juni wurde Jacob Wittgenstein in Korbach beigesetzt.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am 1. Juni d.J. unsern früheren, hochgeschätzten Mitbürger

Hrn. Jacob Wittgenstein in Berlin

zu einem besseren Jenseits abzurufen.

Die rührende Anhänglichkeit an seine Vaterstadt und unser waldeckisches Land, welche der Verstorbene im Leben so oft gezeigt, hat er auch in seinem letzten Willen in hochherziger Weise zum Ausdruck gebracht.

Der Verewigte wird seinem Wunsche gemäß neben seinen Eltern beigesetzt. Wir halten es für eine Pflicht jedes Einwohners der Stadt Corbach und Umgebung dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

Corbach, 3. Juni 1890.

Die Vertretung der Stadt Corbach.

Am 10. Juni berichtete die Corbacher Zeitung:

Corbach. Die Ueberführung der Leiche des Herrn Jakob Wittgenstein von Berlin nach Corbach erfolgte am Freitag. Eine städtische Deputation war bis zum Bahnhof Arolsen entgegengefahren und gab dem Verbliebenen das Geleite. Der Sarg kam nach 10 Uhr Abends auf einem entsprechend ausgestatteten Wagen hier an und verblieb bis zum Begräbnis (Sonntag) im Rathhause. Als die Stunde der Beerdigung herannahte, war fast ganz Corbach auf den Beinen. Die Behörden, Gesangsvereine, das Gymnasium, die Bürgerschule und ein Theil der Bürgerschaft folgten dem Sarge, während der andere, größte Theil des Publikums von Neugierde getrieben hinauspilgerte zum israelitischen Friedhofe. Nach Ankunft des mit Kränzen ganz bedeckten Sarges leitete der Gesangsverein „Conkordia“ die Trauerfeier mit dem Liede: „Da unten in Frieden“ ein. Herr Lehrer Scheuer hielt die Gedächtnisrede und waltete seines Amtes mit vielem Geschick. Die Grundzüge der Rede waren ungefähr folgende: In dem engen Rahmen unseres irdischen Daseins stehen Sorge und Kummer, Arbeit und Leid dicht aneinandergedrängt. Die freudigen Gestaltungen des Lebens sind gleich anmuthigen Eilanden zwischen riesigen Gebirgsmassen. Diesen Charakter behält das Leben für Alle bei. Wie der ruhig dahingleitende Fluß oft die schauerlichsten Abgründe bedeckt, wie die schönste Frucht oft am meisten innerlich vom Wurm durchnagt ist, so verhüllt oft äußerer Glanz des Erdendaseins tiefste Wunden und Schmerzen. Auch der Verstorbene hat nicht immer auf den blumengeschmückten Pfaden des Glückes gewandelt. Am Abend seines Lebens erblindet,

¹² Wilke, S. 36

Korbach

musste er, einsam und verlassen, das herrlichste Glück dieser Welt, das beglückende Familienleben um so schmerzlicher vermissen. Er suchte und fand Trost in dem Gedanken an die Wohlthaten, die er seinen nothleidenden Mitmenschen zu spenden gedachte. Dabei sollte kein Unterschied des Glaubensbekenntnisses, des Standes obwalten. Der Glaube stellt wohl eine dünne Scheidewand zwischen Bekennen und Bekenner, keineswegs aber zwischen Bürger und Bürger, Liebe und Liebe; aber niemals darf die Verschiedenheit des Bekenntnisses zum Aufbau einer Mauer führen, hinter der die Menschen in feindlichen Lagern gegenüberstehen. – Nach einem Gebete schloß die Liedertafel „Germania“ den Trauerakt mit dem Gesang: „Ueber den Sternen.“



Grabmal für Jacob Wittgenstein auf dem Korbacher jüdischen Friedhof¹³

¹³ Schwarz-Weiß-Foto, Inschrift und Übersetzung: <http://web.uni-marburg.de/hlg/lagis//juf.html>; Farbfoto: Stadler